



Die Karnevalisten feierten die Väter am Lok-Denkmal: Egon Clephas (v.l.), Günter Hülsemann, Franz-Josef Falkenberg, Daniel Wilmes, Peter Kühnel, Wolfgang Klein und Rudi Stolze.

MZ-FOTOS (2) NATSCHKE

31.5.14

Vatertag mit Geschichte

Karnevalsgesellschaft feiert am Lok-Denkmal

GREMMENDORF. Karnevalisten macht mieses Wetter munter. Das zeigte sich am Donnerstag beim Vatertagsfest der Karnevalsgesellschaft Pängelanton am Lok-Denkmal. Ein paar Regentropfen machten niemanden was aus. Im Gegenteil: Das Eisenbahnmuseum hatte geöffnet, und es war Zeit, für eine Reise in die Geschichte der Karnevalsgesellschaft.

„Viele Väter sind hier. Aber auch Opas“, sagte Pängelanton-Sprecher Wolfgang Klein, der selber auch schon Großvater ist. Enkelin Sophia Klein war die Stadtjugendprinzessin der vergangenen Session. „Auch Opas sind Väter“, sagte Egon Clephas, der Museumswärter der Gesellschaft.

Ein Pflichttermin sei das heute einfach, erklärte Peter Kühnel, der Vize-Präsident der KG Pängelanton. Ein Gremmendorfer, der die historische Lok bestaunte, konnte nur bestätigen: „Ich bin hier jedes Mal. Kumpels treffen und miteinander reden.“ Das Maifest und das Vatertagsfest seien eigentlich die einzigen Termine, die bei ihm im Jahr gesetzt seien. So dachten etliche von der KG



KG-Sprecher Wolfgang Klein am „Pängelblitz“, der für den Film „Stella und der Stern von Afrika“ verwendet wurde.

Pängelanton. Wenngleich auch die sonst üblichen Ausflügler und Pättkesfahrer auf den nächsten Sonnenschein warteten.

Doch Sprecher Wolfgang Klein ließ kurzerhand das Eisenbahnmuseum aufschließen. Schon auf dem Weg dahin gab es eine Menge zu se-

hen. Etwa den „Pängelblitz“. Das ist eine historische Eisenbahndraisine, mit der einzelne Personen per Handbetrieb fahren können. Gebraucht wird sie normalerweise für Gleisarbeiten. Doch bei der Pängelanton kommt noch etwas hinzu: „Eine Filmproduktion aus Babelsberg hat bei

uns angerufen“, erklärte Klein. Und so wurde die Draisine dorthin ausgeliehen und im Streifen „Stella und der Stern des Orients“ verwewigt.

Ein bisschen Nostalgie

Weiter ging es in das Museum selber. Altherwürdige Kartendruckmaschinen stehen dort neben einer alten Bahnkabine und einer Modelleisenbahn. „Die ist besonders bei Kindern beliebt“, sagte Klein.

Viele Erinnerungsstücke, etwa handgeschriebene Briefe oder Fotos, zeugen von den Anfängen der plattdeutschen Bühne. 1932 hatten Mitglieder des Gremmendorfer Orts- und Schützenvereins das Stück „De Pängelanton“ des Heimatdichters Franz Beiske in der Gaststätte „Heuckmann“ auf die Bühne gebracht. Ein Riesenerfolg. 1933 nahmen die Laiendarsteller schon am Rosenmontagszug in Münster teil. „Das war der Anfang unserer Karnevalsgesellschaft“, erklärte Wolfgang Klein. Abseits des Museums ging die Geschichte dann wieder in die Gegenwart über – hier feierte Gremmendorf ausgelassen.

Siegmond Natschke